

Albani
29. IX. 1917

89
2

(Zur Requirierung des Brotgetreides.)
Aus kaufmännischen Kreisen geht uns folgende Zuschrift zu:
Der Mahnruf des Herrn Ministerialrates Johann v. Serbán in Ihrem geschätzten Blatte vom 25. d. gibt zu denken. Diejenigen, die die Verpflegung der Armee und der Bevölkerung seinerzeit in der ersten Zeit des Krieges und auch später mit Aufmerksamkeit begleiteten, wissen, welch hervorragender

Organisator, wie weitblickend und genial der Herr Ministerialrat ist. Nun läßt sich Herr v. Serbán schon das zweite Mal in Ihrem geschätzten Blatte hören, und ich bin fest überzeugt, daß jedes Wort, das er geschrieben, als dreimal unterstrichen anzusehen ist, denn der Herr Ministerialrat ist kein Mann von übergroßer Furchtsamkeit. Ich erlaube mir auf diese Requirierungsangelegenheit aus dem Grunde zurückzukommen, weil ich in der kaufmännischen Versammlung des Ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes, in der die Requirierung des Brotgetreides seinerzeit zur Sprache kam, der Ansicht Ausdruck gab, daß die Requirierung unbedingt bei der Dreschmaschine vorgenommen werden muß, da die Selbstversorgung der Parteien die ohnehin übergroße natürliche Teuerung ins Ungemessene steigern wird, welche Prophezeiung auch genau eintraf. Es ist merkwürdig, daß dieser Sitzung, in der die Versammelten, einige hundert an der Zahl, einstimmig für meine Auffassung eintraten, keine weitere folgte und sofort die bekannte Selbstversorgung gestattet wurde. Bald wurde aber das Verfehlt dieses Erlasses klar, und spät, aber doch, die selbstverständliche Requirierung angeordnet. Ebenjald wurden wir aber gewahrt, daß auch gute Maßregeln nichts nützen, wenn sie nicht zur Zeit angewendet werden. Die Requirierung des Brotgetreides bei der Ernte hätte ein wunderbares Schachbrett zur ruhigen Verteilung sowohl an die Bevölkerung wie an die Armee geliefert. Diese Zeit und diese Situation wiederherzustellen ist nicht möglich. Jetzt kann nur mehr geschehen, was die Kriegsprodukten-A.G. schon einmal in einer möglichst verzweifeltsten Situation mit ihren so oft schlecht beurteilten Kommissionären getan hat: die Requirierung so zu bewerkstelligen, wie dies seinerzeit bei der Maisrequisition gemacht wurde. Damals brachte die Kriegsprodukten-A.G. ein Maisquantum auf, das sämtliche Beteiligten befriedigte. Hierzu braucht sie gar keine Organisation von Uebernahmskommissionen. Was sollen diese Kommissionen eigentlich tun und wo sollen sie sich überall einfinden? Wie wollen diese Herren beurteilen, was an Getreide noch in den einzelnen Lohn- und Lagerräumen verborgen ist? Diese Kommissionen sind durchaus überflüssig. Die Kriegsprodukten-A.G. mit ihrem Generaldirektor, die eine der tüchtigsten Hinterlandsleistungen produzierte, wenn sie auch bisher nichts als Beschimpfungen für ihre über alle Maßen tüchtige Leistung geerntet hat, wird diese Requisition ohne Uebernahmskommissionen besser durchführen, wenn man ihr entsprechende behördliche Assistenzen bestellen wird. Jetzt noch ein Wort über die noch hinkenden Verordnungen. Alles ist maximiert, aber die einzige Konsequenz der Maximierung, die Requirierung, wird nicht gleichzeitig, sondern erst dann angeordnet, wenn bereits eine ungeheure Verteuerung eingetreten ist. So ist dies jetzt auch mit dem Fett der Fall. Die Fettschweine und das Fett, sind maximiert, aber die Jungschweinepreise dürfen bis ins Unendliche steigen. Dadurch wird natürlich das ganze in Frage gestellt und die Teuerung direkt hervorgerufen. Doch das ist nicht mein Fach, das sollen andere beweisen. Auch Herr Serbán weiß dies sehr gut.